

Ostsiedlung

Das erste Giebelstadter Neubaugebiet



Ostsiedlung

Parallel und zusätzlich zum Bau des Fliegerhorsts mussten die Giebelstadter Bauern knapp drei Hektar Feld verkaufen, da die Bauleitung des Flugplatzes am Ostrand eine Wohnsiedlung für das verheiratete militärische Flugpersonal plante. Die zehn Zweifamilienhäuser, zehn Vierfamilienhäuser, ein Wohnblock mit 14 Wohnungen und ein Wohnblock mit 22 Wohnungen waren an die Kanalisation mit eigener Kläranlage angeschlossen. Giebelstadt hatte zu dieser Zeit noch keine Kläranlage. Die für damalige Verhältnisse äußerst großzügige Wohnsiedlung wurde bis April 1936 fertiggestellt.



Die Ostsiedlung 1937

Kreiskrankenhaus

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs kamen die Gebäude der Ostsiedlung in den Besitz der Verwaltung des Staatlichen Sondervermögens Giebelstadt. Als sich 1949 herausstellte, dass das Ochsenfurter Kreiskrankenhaus dauerhaft überbelegt war, wählte man gemeinsam mit der amerikanischen Militärverwaltung als Erweiterungsstandort die Ostsiedlung aus. Zwei Gebäude wurden im gleichen Jahr



Kreiskrankenhaus 1954



Schwester Ambrosia 1953

als Außenstelle des Kreiskrankenhauses eröffnet. Vier Jahre danach wurden die beiden Teile durch einen Verbindungsbau zu einem Ganzen verknüpft. Für die Bevölkerung des westlichen Landkreises Ochsenfurt war dies ein großer

Gewinn. 1964 musste das Giebelstadter Kreiskrankenhaus wegen Personalmangels geschlossen werden. Grund dafür war, dass die seit 1951 eingesetzten „Rita Ordensschwestern“ vom Mutterhaus zurückgeholt wurden. Ersatz durch neu einzustellende Pflegekräfte war nicht zu finden.

Landpolizei-Station in Giebelstadt

Ende des 19. Jahrhunderts erhielt Giebelstadt eine Gendarmeriestation. Untergebracht war sie im Anwesen von Ludwig Deppisch (heute Würzburger Straße 8). Um 1917/18 zog die Gendarmerie in das Friesenhäuser Schloss. Nach 1945 wurden den Gendarmen zwei Räume im gemeindeeigenen Apothekengebäude als Amtszimmer überlassen. Seit April 1946 war die aus der Gendarmerie hervorgegangene staatliche Landpolizei (LP) in ganz Bayern einheitlich organisiert. Die Polizeiwache zog 1949 um in das bundeseigene Wohngebäude Nr. 126 in der Ostsiedlung (heute Lindenstraße 4).

In der Regel waren die LP-Posten mit vier Beamten besetzt. Die Bestreifung des Stationsbereichs erfolgte zu Fuß oder mit einem der beiden Dienstfahräder. Ab Anfang 1950 stand für den polizeilichen Einsatz auch ein Solo-Motorrad (Marke ARDIE) zur Verfügung. Zudem gab es einen Diensthund. 1962 wurde der LP-Posten aufgelöst.



Der LP-Posten in der Lindenstraße 4

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg Giebelstadt 2 - Eßfeld wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung des Marktes Giebelstadt, der Allianz Fränkischer Süden, der AG Kulturweg sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de



Bezirk Unterfranken



Allianz Fränkischer Süden
FRÄNKISCHER SÜDEN



European Pathways to Cultural Landscapes